

DIE ENTWICKLUNG DER PARTEIENSYSTEME IN DEN BALTISCHEN STAATEN

Vom Beginn des Mehrparteiensystems 1988 bis zu den dritten Wahlen

Axel Reetz (Riga)

Reetz, Axel: Die Entwicklung der Parteiensysteme in den baltischen Staaten. Vom Beginn des Mehrparteiensystems 1988 bis zu den dritten Wahlen. Wittenbach/SG: Wilhelm Surbir 2004.

Alle Rechte vorbehalten:
Axel Reetz, Ansbacher Straße 5,
D-40597 Düsseldorf;
E-Mail: reetz@lanet.lv;
Tel.: +49 / (0)179 / 883 25 20;
Fax: +49 / (0)211 / 710 32 86.

Verlag Wilhelm Surbir,
Betten 10, CH-9303 Wittenbach/SG;
Tel. & Fax: +41 / (0)71 / 298 36 16;
E-Mail: verlag@surbir.ch;

Meine Dissertation *Die Entwicklung der Parteiensysteme in den baltischen Staaten* analysiert die Entstehung der Parteien in Estland, Lettland und Litauen nach der wiedergewonnenen Unabhängigkeit 1991 sowie deren weitere durch Vereinigungen, Spaltungen und Auflösungen gekennzeichnete Entwicklung. Eingangs werden kurz die äußeren Umstände durch den Zusammenbruch der Sowjetunion geschildert und damit auch erklärt, warum gerade die drei Republiken des Baltikums als Beispiel herangezogen wurden; es folgt ein Überblick über die wichtigsten Parteien, ihre Namensänderungen und Politiker. Ein weitgehend chronologisch gestalteter Abriss, orientiert an den Urnengängen, soll unter Einbindung der jeweils aktuell erschienenen Kommentare den Überblick für den Leser erleichtern.

Anschließend wird versucht, die geschilderten Beobachtungen mit Hilfe vorhandener Erklärungsversuche einzuordnen. Dabei geht es zunächst um die Frage, was eigentlich eine Partei in den baltischen Republiken ist, und ob die im Wesentlichen für westliche Staaten entwickelten Theorien von Parteien und Parteiensystemen eine Erklärungsgrundlage bieten. Dafür erfolgt eine Einordnung auf Grund der Herkunft und des Selbstverständnisses der Parteien, was eine Untersuchung von Cleavages, deren Rezeption und Einfluss auf die Namensfindung bedeutet. In einem weiteren Kapitel geht es dann unter Einbindung der Transformationstheorie um die Frage, wie sich die bis 1991 entstandenen Strukturen anschließend weiterentwickelt haben.

Die abschließende Zusammenfassung verfolgt unter anderem den Zweck, die wichtigsten politikwissenschaftlichen Fragen an die Entwicklung postsozialistischer Parteiensysteme zu benennen.

Inhalt

1	Einleitung	7
1.1	Warum das Baltikum?	9
1.2	Vorgehensweise	12
1.3	Hypothesen	21
2	Von der ersten zur zweiten Unabhängigkeit	29
2.1	Die Parteienlandschaft der Zwischenkriegszeit	29
2.2	Bewegung »Erwachen«	32
2.3	Demokratisierung	37
2.4	Grundzüge von Verfassung und Wahlrecht	46
3	Überblick über die Parteienlandschaften	55
3.1	Estland	55
3.2	Lettland	60
3.3	Litauen	65
4	Wahlen von 1990-2000	68
4.1	Wahlen zum Obersten Sowjet – die »Founding Elections«	68
4.2	Die ersten Wahlen – die »Party-System Building Elections«	80
4.3	Die zweiten Wahlen	94
4.4	Die dritten Wahlen	111
5	Welche Parteien gibt es?	127
5.1	Was ist eine Partei (im Baltikum)?	129
5.2	Klassifizierung	134
5.2.1	Nach Herkunft	134
5.2.2	Nach »Label«	137
5.2.3	Links-rechts-Schema	141

6	Woher kommen die Parteien?	145
6.1	Cleavage-Modelle	146
6.2	Cleavages	149
6.2.1	Unitarismus versus Unabhängigkeit	149
6.2.2	Titularnation versus Minderheiten	150
6.2.3	Zentrum versus Peripherie	156
6.2.4	Marktwirtschaft versus Staatsinterventionismus	157
7	Wie verändert sich die Parteienlandschaft?	160
7.1	Ausschluss ethnischer Minderheiten vom Demos	165
7.2	Handlungsspielraum der Elite	167
7.3	Legitimationsdefizit	173
7.4	Passivität der Masse	179
7.5	Personen statt Programme	187
7.6	Parteien in der »post-sozialistischen Postmoderne«	194
8	Schlussbemerkung	197
9	Anhang	210
9.1	Abbildungsverzeichnis	210
9.2	Tabellenverzeichnis	210
9.3	Literaturverzeichnis	210

